Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей
ЧАСТЬ НЕОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Середа. 20. Марта 1857. **№ 33.** **Mittwoch,** den 20. März 1857.

Частныя объявленія для неоффиціальной части принимаются по шести коп. с. за печатную строку въ г. Ригѣ въ редакціи Губернскихъ Вѣдомостей, а въ Вольмарѣ, Феллинѣ и Аренсбургѣ въ Магистратскихъ Канцеляріяхъ.

Privat-Annoncen für den nichtofficiellen Theil zu 6 Kop. S. für die gebrochene Druckzeile werden entgegengenommen: in Riga in der Redaction der Gouvernements-Zeitung und in Wolmar, Fellin und Arensburg in den resp. Canzelleien der Magisträte.

Weiteres über die Geschwindigkeit des Lichtes.*)

Es war im Jahre 1676, als der dänische Naturforscher Olaw Römer die herrliche Entdeckung machte, daß die Verzögerungen, welche sich an den Verfinsterungen der Jupiters-Monde zeigten, so oft die Erde sich von diesem Planeten entfernte, nur daher rühren, daß das Licht, der Bote, der uns von dem, was in der Ferne vorgeht, Bescheid bringt, sich durch vergrößerte Entfernung verzögert, und also seine Botschaft später ausrichtet, als es in der Nähe der Fall wäre. Derselbe geistvolle Astronom berechnete auch gleich die größer gewordene Entfernung und die stattgehabte Verzögerung des Lichts und zeigte, daß sich das Licht in jeder Sekunde 41,000 Meilen im Raum fortbewegt.

Wie es mit allen erhabenen Erfindungen und Entdeckungen geht, ging es auch hier. Es trat dieser Entdeckung der große Zweifel entgegen, ob denn überhaupt aus dem einen Beispiel des Jupiters ein allgemeiner Schluß auf das Licht gezogen werden dürfe. Es wäre möglich, daß jede Art von Licht, daß das Licht jedes Sternes etwa eben so eine verschiedene Geschwindigkeit besitze, wie es eine verschiedene Helligkeit der Farbe besitzt. Aus dem einem Fall, aus dem, was in dem Mondensystem des Planeten Jupiter vorgeht, und aus den Erscheinungen, die sich an demselben für uns zeigen, läßt sich in der That nicht viel auf die Natur des Lichtes schließen; es wäre ja möglich, daß gerade nur das Licht dieses Planeten jene Geschwindigkeit hätte, während es bei anderem Lichte ganz anders ist.

Indessen folgte dem Zweifel, wie das immer bei größeren Entdeckungen zu geschehen pflegt, die Beobachtung neuer Thatsachen, und es zeigte sich bald eine Bestätigung der Wahrheit, die nicht leicht glänzender möglich ist.

Schon bei den Erscheinungen, die sich am Jupiter zeigen, darf man nicht außer Acht lassen, daß es nicht Jupiters und seiner Monde eigenes Licht ist, welches wir überhaupt sehen. Jupiter ist ein an sich dunkler Planet, der erst von der Sonne erleuchtet wird, und seinen Monden geht es ebenso. Gerade daß die Verfinsterungen Jupiters und der Monde stattfinden, so oft sie sich gegenseitig das Sonnenlicht entziehen, gerade das giebt an sich schon den schlagenden Beweis, daß wir am Jupitersystem die Natur des Sonnenlichts kennen lernen, welches auf den Jupiter hingelangt und von dort erst zurückgestrahlt wird nach allen Richtungen. Die gefundene Geschwindigkeit des Lichts ist also eigentlich die des Sonnenlichts, und da das ganze Sonnensystem, da sämmtliche Planeten sammt ihren Monden vom Sonnenlicht erleuchtet werden und nur durch dieses für unser Auge wahrnehmbar sind, so hätte man wol das Recht, das was beim Jupiter sich zeigte, als ein Gesetz anzuerkennen, das dem Sonnenlicht eigen ist und also im ganzen Sonnensystem gilt. Indessen ließ sich noch immer der Einwand erheben, daß es vielleicht nur der Planet Jupiter und seine Monde sein könnten, die das Sonnenlicht in solcher Geschwindigkeit zurückstrahlen, ohne daß es nothwendig ist, daß ein gleiches allenthalben geschieht.

Durch die Entdeckungen der Monde des noch entfernteren Planeten Saturn und durch die Berechnung und Beobachtung der auch bei diesen statthabenden Verfinsterungen hat sich aber gezeigt, daß das, was für Jupiter gilt, auch für die übrigen Planeten der Fall ist. Auch diese Verfinsterungen verspäten sich scheinbar, so oft die Erde sich von dem Planeten entfernt; und auch hier ist die Verspätung genau dieselbe wie beim Jupiter, so daß es klar ist, daß die am Jupiter entdeckte Geschwindigkeit des Lichts nicht von einer besonderen Eigenschaft des Jupitersystems, sondern von der Natur des Sonnenlichtes abhängig ist.

Aber die Entdeckung sollte nicht nur innerhalb des Sonnensystems, sondern in die Unendlichkeit weit hinaus ihre Bestätigung finden und durch das ganze unendliche Bereich des Weltraumes bewahrheitet werden.

Von keinem Gesetz der Natur kann man ein Gleiches mit Sicherheit behaupten.

Das allgemeine Gesetz der Schwere, der Anziehung, welches Newton entdeckt hat, hat er zwar auch ursprünglich nur auf das Sonnensystem bezogen, und es fand sich durch die später erst erfolgte Entdeckung der Doppelsterne, daß es gleichfalls unter den Fixsternen Geltung habe. Es ist hiernach die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß das Gesetz der Anziehung, wie es bei uns hier auf Erden herrscht, auch in den unendlichen Räumen des ganzen Weltalls herrschend ist. Aber selbst von diesem so vollständig allgemein gültigen Gesetz der Natur kann man dies nicht mit solcher Sicherheit sagen, wie von dem Gesetz der Geschwindigkeit des Lichtes, denn es steht durch die glänzende Entdeckung des englischen Astronomen Bradley fest, daß nicht nur das Licht der Sonne diese Geschwindigkeit habe, sondern daß das Licht sämmtlicher Fixsterne ohne Ausnahme mit gleicher Geschwindigkeit den Raum durcheilt.

Die Entdeckung Bradley's ist unter dem Namen die Ab-Irrung des Lichtes, die „Aberration", in der

*) Wir verweisen auf den Aufsatz in Nr. 30 u. 31 der Gouv.-Ztg. von d. J. Die Red.

Wissenschaft bekannt, und wir wollen versuchen, dieselbe, wenigstens im Allgemeinen, unsern Lesern vorzuführen.

Die herrliche Entdeckung Bradley's, die den Beweis führte, daß es wirklich dem Menschengeist gelungen ist, ein Gesetz zu erforschen, welches nicht nur in dem großen Raum des Sonnensystems Geltung hat, sondern auch weit in die Unendlichkeit hinaus und über alle Räume hinweg, zu welchem sich kaum mehr die Phantasie zu erheben vermag, — diese Entdeckung Bradley's beruht auf folgendem Lehrsatz:

Die Geschwindigkeit des Lichtes der Sterne durch den Weltraum, verbunden mit der Bewegung der Erde in ihrer Bahn, bringt es zu Wege, daß wir die Sterne nicht an dem Orte sehen, wo sie wirklich stehen, sondern ein klein wenig nach der Seite hingeschoben, nach welcher hin sich die Erde bewegt.

Um diesen Zustand möglichst einfach zu erklären, müssen wir uns an ein Beispiel halten, das im gewöhnlichen Leben recht gut denkbar ist.

Stellen wir uns vor, daß ein muthwilliger Verbrecher eine Kugel abschießt auf einen im vollen Zuge ihm vorüberfahrenden Eisenbahn-Wagen, und daß die Kugel stark genug ist, durch die beiden Wände des Wagens zu gehen, so daß sie auf der einen Seite in den Wagen eintritt und zur gegenüberstehenden Wand wieder hinausfliegt.

Es läßt sich denken, daß man, um genau zu wissen, wie es bei dieser Missethat zugegangen ist, den Wagen oder richtiger die Löcher in beiden Wänden untersuchen wird, und wenn dies geschieht, so findet man, daß die Kugel einen ganz eigenthümlichen Lauf durch den Wagen genommen hat. Nehmen wir an, der Thäter habe sein Gewehr so gerichtet gehabt, daß der Schuß genau quer durch den Wagen hätte gehen müssen, so wird die Untersuchung ergeben, daß dies durchaus nicht der Fall ist. Die beiden Löcher in den gegenüberstehenden Wänden werden nicht so gerichtet sein, daß sie sich gegenüber stehen, sondern das Loch, das die Kugel beim Eintritt in den Wagen macht, wird ein wenig nach vorn, das Loch, das die Kugel beim Austritt aus dem Wagen macht, wird ein wenig weiter nach hinten liegen. Wollte man eine Stange durch beide Löcher stecken, so würde die Stange nicht in gerader Richtung mit den Bänken des Wagens, sondern sie würde schräg zu liegen kommen, und Jemand, der dies sieht, würde behaupten, der Schuß kann unmöglich gerade gezielt gewesen, sondern müsse von vorne hergekommen sein.

Und doch ist der Schuß ganz gerade gerichtet gewesen und die Kugel ist auch ganz gerade, d. h. senkrecht durch die Bahn gelaufen, obgleich sie durch den Wagen in schiefer Richtung gelaufen zu sein scheint.

Woher aber kommt das? Ein wenig Nachdenken wird dies leicht erklärlich machen.

Der Wagen war im vollen Lauf begriffen. Als die Kugel die erste Wand durchbohrt hatte und nach der zweiten hinflog, mußte sie durch die Breite des Wagens ihren Weg nehmen. In der Zeit aber, daß die Kugel diesen kleinen Weg von einer Wand zur andern machte, lief der Wagen ein Stück vorwärts. Als die andere Wand wirklich von der Kugel durchschossen wurde, konnte dies nicht mehr an der Stelle stattfinden, wo es der Fall gewesen wäre, wenn der Wagen ruhig gestanden hätte, sondern es geschah um ein so großes Stück hinter dieser Stelle, als der Wagen in der Zeit vorwärts lief.

Ganz dasselbe aber findet bei dem Lichtstrahl statt, der von irgend einem Sterne her auf die sich fortbewegende Erde fällt. Denken wir uns einen Astronomen, der durch ein Fernrohr nach einem Stern blickt, so befindet sich der Astronom sammt dem Fernrohr, durch das er blickt, und mit der Erde, auf der er und sein Instrument steht, im vollsten Lauf auf der Bahn um die Sonne. Der Lichtstrahl braucht offenbar eine Zeit, um von dem vorderen Glase des Fernrohrs bis zum hintern Glase, wo das Auge des Astronomen ruht, zu gelangen, während dieser Zeit aber geht die Erde ein Stück in ihrer Bahn vorwärts. Der Lichtstrahl würde also das Fernrohr gleich unserer Kugel schräg durchschießen, d. h. der Stern würde nicht gerade durch die Mittellinie des Fernrohres gehen, wenn wirklich das Fernrohr nach der Stelle gerichtet wäre, wo der Stern steht. Will aber der Astronom den Stern in dieser Mittellinie haben, so muß er das Fernrohr ein wenig nach vorn richten, d. h. dahin neigen, wohin die Erde in ihrem Lauf sich befindet, das heißt aber nichts anderes, als: der Stern ist an eine Stelle am Himmel sichtbar, wo er in Wahrheit garnicht steht!

Ganz aber wie es mit dem Fernrohr der Fall ist, ganz so ist es mit dem bloßen Auge der Fall. Auch unser Auge ist eine Art Fernrohr. Der Lichtstrahl eines Sternes, der gesehen werden soll, muß durch die Vorderwand des Auges eintreten, um bis zur Netzhaut zu gelangen, woselbst der Nerv sich ausbreitet, der das Licht empfindet. Aber selbst zu diesem kleinen Stückchen Raum braucht das Licht, das so schnelle, unglaublich schnelle Licht eine Zeit, und während dieser so sehr unglaublich kleinen Zeit ist die Erde ein Stück vorwärts gerückt; der Lichtstrahl geht also auch hier schräg und wir erhalten den Eindruck derselben von einer Stelle des Himmels her, wo in Wahrheit gar kein Stern steht! —

Diese Erscheinung nennt man die Aberration oder die Ab-Irrung des Lichtes.

Schon die Art und Weise, wie die Ab-Irrung des Lichtes entdeckt wurde, ist eben so merkwürdig wie interessant.

Wie in vielen Zweigen der Wissenschaft ging es auch hierbei, daß der Entdecker eigentlich etwas ganz anderes suchte und bei dieser Gelegenheit auf Erscheinungen stieß, die ihm als unerklärlich auffielen, und während das Gesuchte nicht gefunden werden konnte, gab das Suchen die Veranlassung zu einer neuen, nicht vermutheten Entdeckung.

Bradley der Entdecker der Aberration des Lichts, wollte eigentlich die schon von allen Astronomen vergeblich angestellten Beobachtungen wiederholen, um die Entfernung eines Fixsterns von der Erde zu erforschen. Er wußte freilich, daß diese Entfernung außerordentlich groß sein müsse, daß selbst der nächste Fixstern wol millionenmal entfernter von uns sein müsse, als die Sonne; allein er hoffte dennoch durch getreue Beobachtungen eines Sternes während eines ganzen Jahres hinter dies Geheimniß zu kommen.

Er stellte sich vor, daß wenn er sein Fernrohr auf einen Stern richten würde, der genau seitwärts von der Bahn liegt, in welcher die Erde um die Sonne läuft, so müßte es sich doch wol im Laufe des Jahres zeigen, daß der Stern scheinbar seinen Ort verändere, und dies wäre ihm genügend gewesen, um dadurch die Entfernung dieses einen Sternes von der Erde zu erkennen.

Nach seiner Vorstellung müßte der Stern zur Zeit, wo die Erde demselben nach rechts vorüberläuft, ein wenig nach links zu laufen scheinen; zur Zeit, wo die Erde sich in der Bahn abwärts bewegt, müßte der Stern ein wenig aufwärts zu steigen scheinen; zur Zeit, wo die Erde in ihrer Bahn wieder zurück nach links läuft, müßte der Stern eine scheinbare Bewegung nach rechts machen; und

wenn die Erde sich wieder in ihrer Bahn aufwärts bewegt, müßte der Stern scheinbar eine Bewegung abwärts zeigen. Bradley hoffte, daß es ihm so gelingen würde, im Laufe eines Jahres, wo die Erde einen großen Kreis um die Sonne beschreibt, am Stern einen entgegengesetzten kleinen scheinbaren Kreislauf zu bemerken, und aus dem Verhältniß des großen Kreises der Erde zu dem kleinen, den der Stern scheinbar machen würde, wollte er die Entfernung des Sternes von der Erde berechnen.

Sein Plan war wissenschaftlich vollkommen richtig; nur war zur damaligen Zeit noch nicht das Fernrohr zu solchen feinen Beobachtungen ausreichend genau gearbeitet, und es gelang derselbe Plan erst in unseren Zeiten dem großen Astronomen Bessel, dessen Scharfsinn und Beobachtungsgabe noch die Verbesserung des Fernrohrs zu Hilfe gekommen war.

Bradley sah das, was er suchte, nicht. Der Stern machte nicht jene Scheinbewegung, die er zu sehen hoffte; aber dafür sah er etwas anderes und zwar, daß der Stern nicht immer an demselben Orte zu stehen scheine, sobald die Erde eine andere Richtung in ihrem Laufe annehme. Genaue, scharfe, jahrelange Beobachtungen zeigten ihm, daß der Stern, statt zurückzuweichen, wenn die Erde sich bei ihm vorüber bewegt, sich gerade umgekehrt nach vorwärts zu bewegen scheint, und diese seinen Vermuthungen fast ganz entgegengesetzten Erscheinungen führten ihn auf den wahren Gedanken, den wir bereits angegeben haben, auf den Gedanken, daß der Lichtstrahl sowohl in seinem Lauf durch das Fernrohr wie durch unser Auge wegen der gleichzeitig stattfindenden Bewegung der Erde von seiner Richtung abweichend erscheinen muß.

Was Bradley nur an dem einen Stern bemerkte, daß nämlich sein abirrender Strahl ihn uns an einer Stelle zeigt, wo er in Wahrheit nicht steht, das hat sich bei allen Sternen bestätigt gefunden, und aus dem Umstande, daß diese Abirrung des Lichtstrahls an allen Fixsternen gleich groß ist, ist der Beweis geführt, das alles Licht, es möge herkommen, von welchem Weltkörper es wolle, und herrühren, von welcher Weltgegend es sei, immer mit derselben Geschwindigkeit von 41,000 Meilen in der Secunde sich bewege.

Bedenken wir aber, daß es ebenso kleine wie große, helleuchtende wie schwachleuchtende Sterne giebt, ebenso das Licht der fernsten wie der nahen Sterne zu uns gelangt, und daß trotzdem jeder Lichtstrahl dem gleichen Gesetz unterworfen ist und also immer dieselbe Geschwindigkeit besitzt, so haben wir in diesem Gesetz des Lichtes nicht nur ein solches, das durch alle Räume des Weltalls gültig ist, sondern auch eins, das für jede Art von Licht gilt, es sei fern oder nah', es sei groß oder klein. — Ja die Wahrheit dieses Gesetzes von der Geschwindigkeit des Lichtes gilt auch für alle vergangenen Zeiten, denn man hat das Recht zu schließen, es sei das Licht vor Millionen von Jahren auch nicht anders, und dessen Geschwindigkeit dem jetzigen ganz gleich gewesen.

(Aus A. Bernstein's Naturwissenschaftl. Volksb.)

Eine Masse zum Schmieren von Wagen und Maschinen.

(Aus dem Journal der Moskauschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft, 1857, Nr. 2.)

Zum Schmieren der Maschinen fast jeder Art, braucht man in England folgende Masse: Fünf Pfund reines Schweinefett (auch gesalzenes kann gebraucht werden) schmilzt man an langsamem Feuer und gießt dann dazu $^1/_4$ Pfd. vorher geschmolzenen gelben Wachs, mischt die Masse tüchtig und schüttet dann in diese Mischung allmählig 1 Pfd. fein zerriebenen Graphit; damit dieser sich aber gleichmäßig mit dem Fett mische und nicht am Boden festsetze, muß man die Masse so lange rühren bis sie sich gehörig verdichtet.

Mit dieser Masse bestreicht man dünn die Achsen, die Zapfen der Walzen und die Zahnräder an den Maschinen; bei beständiger Arbeit genügt einmaliges Schmieren innerhalb 24 Stunden. Nur die Achsen des Reibeisens (терка) muß man zwei, ja auch drei Mal schmieren, je nach dem Bedürfnisse, der Schnelligkeit der Bewegung und der Zeit der Arbeit. Für die Achsen von Equipagen genügt vollkommen eine Schmiere auf 150—200 Werst. Durch den Gebrauch dieser Schmiere erspart man $^7/_8$ der auf Fett und Oel verbrauchten Ausgaben. Die der Reibung unterworfenen Theile an den Maschinen nutzen sich nicht so rasch ab, erhitzen nicht so leicht und die Reibung selbst vermindert sich, weßhalb denn auch die Maschine länger in Gebrauch bleiben kann.

Steht die Maschine an einem warmen Orte, oder die Schmiere fließt in Folge zu rascher Bewegung ab, so muß man zur Fettmasse, welche zum Schmieren bestimmt wurde, ein drittel Harz (бѣлая смоль) hinzuthun, indem man es vorher, in der schon obenangegebenen Weise mit dem Fett verbindet. Die Achsen und die Hülsen, in welchen die Zapfen der Maschine laufen, müssen kleine Dächer von Holz oder Eisenblech haben. Auf diese Weise dringen Sand, Staub und Erde nicht so leicht hinein, die Reibung wird vermindert und die Maschine geht besser.

Nach diesem Recepte wird bei mir die Wagenschmiere bereitet und 18jährige Erfahrungen haben bei meinen häufigen Fahrten in Rußland mich zu der Ueberzeugung gebracht, daß selbst schnelles Fahren im heißen Sommer, doch höchstens nur alle 100 Werst ein Schmieren der Fahrzeuge nöthig macht. In Betreff der Anwendung dieser Schmiere bei Maschinen mag ein Anderer seine Erfahrungen aussprechen. S. Masloff.

Kleinere Notizen und Mittheilungen.

In den gräfl. Thun'schen Gärten in Tetschen, unter der Aufsicht des Obergärtners Jost, befanden sich im Jahre 1855 30,800 tragbare Bäume, welche eine Einnahme von 17,000 fl. gegeben hatten. Von dem verschiedenen Obst wurden gebaut an Aepfeln 11,670 Metzen, an Birnen 470 Metzen, an Pflaumen 1050 Metzen und an Nüssen 14 Metzen. Angepflanzt wurden außerdem noch 20,000 Bäume, so daß der Ertrag später um zwei Drittel erhöht werden wird.

* *
*

Für Imprägnirung des Holzes behufs längerer Dauer hat G. Büttner in Dresden eine Anstalt errichtet, in

der nicht blos Bretter, Latten, Wein- und Baumpfähle, sondern selbst Stämme bis zu einer Länge von 48 Fuß imprägnirt werden können. Nach den in neuester Zeit zusammengestellten Resultaten erlangen durch eine Tränkung mit Metallsalz-Auflösungen die Bahnschwellen eine zwei- und dreifache Haltbarkeit. Das Verfahren Büttner's besteht in der Hauptsache darin, daß das ganze Imprägnirungsgeschäft einzig und allein den Temperaturkräften überwiesen wird, dadurch, daß man die Hölzer in einer Metallauflösung kocht und dann mit der Lösung bis auf etwa 40° R. abkühlen läßt.

* * *

Der Verein zum Schutz der Thiere in Wien hat beschlossen, sechs Prämien, jede zu 20 fl. C.-M., an jene Lehrer der Volksschulen zu vertheilen, welche sich zur Förderung der Zwecke des Vereins im Jahre 1856 verdient gemacht haben.

* * *

Einige Gemeinden in Ungarn, wo Viehmärkte abgehalten werden, haben, um zum Besuch derselben anzuregen, die Einrichtung getroffen, daß für das schönste zu Markt gebrachte Vieh Prämien von 1 und 2 Ducaten ausgesetzt werden. In Steinamoger hat eine solche Prämienvertheilung bereits stattgefunden.

Bekanntmachungen.

In Veranlassung der, zur Allerhöchst befohlenen Regulirung der Landgüter, Landstellen und Pastorate des Ehstländischen Gouvernements, in Gemäßheit des Bauer-Gesetzbuchs vom Jahre 1856 erforderlichen Vermessung und Bonitirung derselben, fordert die Ehstländische Regulirungs-Commission desmittelst diejenigen Revisoren, welche ihre Berechtigung zur Ausführung revisorischer Arbeiten, wie gehörig nachweisen können und gesonnen sind, dieselben der genannten Commission zu dem bezeichneten Zwecke zur Verfügung zu stellen, auf, sich deswegen baldigst schriftlich an die im Ritterhause zu Reval befindliche Kanzellei der Regulirungs-Commission zu wenden, indem daselbst nähere Auskunft über die bezüglichen Bedingungen ertheilt werden wird. 1

* * *

An der Moskauschen Poststraße, 9 Werst von Riga, ist ein bedeutender Krug mit Ländereien und Heuschlägen in Pacht zu vergeben und zu Georgi d. J. zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man auf dem Gute Klein-Jungfernhof. 2

* * *

Bestellungen auf schöne Treib-Centifolien in starken Exemplaren, Syringa persica und tragbare Kirschbäume, werden angenommen in der Handlung von **B. Frey** in der Sündergasse. 1

* * *

Auf dem Gute Altenwoga im Sissegalschen Kirchspiel ist die Stelle eines Gutsschreibers mit dem festen Gehalte von 50 Rbl. nebst Beköstigung vacant; Liebhaber zu dieser Stelle werden ersucht, persönlich auf benanntem Gute Rücksprache zu nehmen.

Anzeigen für Liv- und Kurland.

Alle die Herren Landwirthe, welche noch bis zur nächsten Erndte auf den sichern Bezug der von unserer Fabrik bisher zur allgemeinsten Zufriedenheit gelieferten Getreidereinigungs-Maschinen und Häckselmaschinen rechnen, bitten wir gefälligst um recht zeitige Einsendung ihrer Aufträge.

Leistung der Getreideputzmühle: 10 bis 12 Lof Getreide pr. Stunde aus dem gröbsten Kaff.

Leistung der Häckselmaschine: je nach der Länge 5 bis 50 Lof Häcksel pr. Stunde.

Landwirthschaftliche Maschinenbau-Anstalt
von Hr. Hecker,
in Ilgezeem bei Riga. 2.

* * *

Ein im Wendenschen Kreise belegenes, seit einer Reihe von Jahren mit Sorgfalt bewirthschaftetes Landgut, groß 15 1/5 Haken, steht zum Verkauf. Bezügliche nähere Auskunft ertheilt der Hofgerichtsadvocat Burchard von Klot. 3

Angekommene Fremde.

Den 20. März 1857.

Hotel Stadt London. Hr. Coll.-Assessor Baron Campenhausen von St. Petersburg; Hr. Kreisdeputirter Baron Campenhausen aus Livland; Hr. Stabscapitain Lojander aus Kurland; Hr. Baron Grothuß aus Livland.

Hotel St. Petersburg. Frau Majorin v. Lamin von St. Petersburg.

Hotel Dickmann. Hr. Baron v. Knorring, Hr. v. Lipphardt von Dorpat; Hr. Baron v. Hahn von Mitau; Fräul. v. Stein aus Livland; Hr. Baron v. Fircks nebst Sohn von St. Petersburg.

Redacteur Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 20. März 1857. Censor Dr. C. G. Napiersky.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.

Лифляндскія Губернскія Вѣдомости.

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 рубля серебромъ, съ пересылкою по почтѣ $4^1/_2$ рубля серебромъ съ доставкою на домъ 4 рубля серебромъ. Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



Livländische Gouvernements-Zeitung.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs und Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 R., mit Uebersendung durch die Post $4^1/_2$ R. und mit der Zustellung in's Haus 4 R. Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouv.-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 33. Середа, 20. Марта — Mittwoch, den 20. März 1857.

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. — Officieller Theil.

Отдѣлъ мѣстный. — Locale Abtheilung.

Anordnungen u. Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls im Militair-Ressort vom 3. März c. ist der Junker des Leib-Garde-Uhlanen-Regiments Sr. Majestät Baron Stackelberg zum Cornet befördert worden.

Mittelst Allerh. Tagesb. im Militair-Ressort vom 5. März c. ist der Cornet des Uhlanen-Regiments Sr. Kais. Hoheit des Erzherzogs von Oesterreich Albert Baron Stempel als Fähnrich zum Forstcorps übergeführt worden.

Публичная Продажа имуществъ.

Псковское Губернское Правленіе объявляетъ, что въ слѣдствіе представленія Псковской Городской Полиціи, назначается въ продажу съ публичнаго торга пустошь Навѣсье, Окулово тожъ, принадлежащая Псковскому мѣщанину Ивану Иванову Зуенкову, состоящая Псковскаго уѣзда, въ 3 станѣ, въ Колбижецкомъ приходѣ и заключающая въ себя земли 17 десят., изъ которой пахатной 8 и сѣнокосной 9 десят., которая можетъ принести въ годъ дохода 35 руб. сереб., а потому и оцѣнена по 10-ти лѣтней сложности годоваго дохода въ 350 руб. сер. Описанная пустошь назначается въ продажу на удовлетвореніе долга Зуенкова, Псковскому купцу Іевлеву по векселю въ 350 руб. сер. Торгъ производиться будетъ въ Присутствіи Псковскаго Губернскаго Правленія на срокъ 15 Мая 1857 года, въ 11 часовъ утра, съ переторжкою чрезъ три дня. Желающіе купить эту пустошь, могутъ разсматривать бумаги, до производства публикаціи и продажи относящіяся, во 2-мъ Отдѣленіи Губернскаго Правленія. 1

* * *

Витебское Губернское Правленіе, въ слѣдствіе постановленія своего, состоявшагося 30. Января 1857 года, объявляетъ что въ семъ Правленіи 17 Мая будетъ производиться торгъ, съ переторжкою чрезъ три дня, на продажу имѣнія Саловичъ, заключающаго въ себѣ по ревизіи 75 муж. и 58 жен. а на лицо 61 муж. и 62 жен. пола душъ крестьянъ и земли 500 десят. 1233 кв. саж. и особо пустоши Гнилово, заключающей въ себѣ 160 дес., состоящихъ въ 3 станѣ Суражскаго уѣзда, принадлежащихъ помѣщицѣ Флорентинѣ Дымманъ, оцѣненныхъ имѣніе въ 5000 р. сер., а пустошъ въ 400 р. сер., на выручку частныхъ взысканій, простирающихся слишкомъ до 6753 р. сер., кромѣ процентовъ. По сему желающіе участвовать въ торгахъ благоволятъ явиться въ Губернское Правленіе, гдѣ всякій по желанію можетъ видѣть относящіяся къ дѣлу о сей продажѣ бумаги и подлинную опись во все время, въ которое будетъ выставлено на дверяхъ Правленія объявленіе. 3

Proclamata.

Vom Rathe der Kaiserlichen Stadt Werro werden, auf geschehenes Ansuchen, mittelst dieses öffentlichen Proclams alle Diejenigen, welche an das in dieser Stadt früher sub Nr. 48 und jetzt

sub Nr 27 belegene, dem Werroschen Herrn Postmeister Titulairrath Gotthard Weidenbaum eigenthümlich gehörige und von demselben mittelst am 20. December 1856 abgeschlossenen und am 21. Februar 1857 corroborirten Kauf-Contracts dem Arrendator Michael Dultz für die Summe von neunhundert funfzig Rbl. S.-M. verkaufte hölzerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Nebengebäuden, Garten und sonstigen Appertinentien aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen oder Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato, also spätestens bis zum 18. April 1858, bei diesem Rath entweder in Person oder durch gehörig legitimirte und instruirte Bevollmächtigte wie erforderlich zu melden und ihre Rechte geltend zu machen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Präclusivfrist Niemand weiter gehört und das bezeichnete Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Appertinentien dem Arrendator Michael Dultz zum unstreitigen Eigenthum nach Inhalt des Kauf-Contracts zuerkannt werden wird. Nr. 230.

Werro-Rathhaus, den 7. März 1857. 3

Bekanntmachungen.

Demnach bei der Oberdirection der Livländischen adligen Güter-Credit-Societät der Herr Wassily von Zuckerbecker auf das im Wendenschen Kreise und Ronneburgschen Kirchspiele belegene Gut Friedrichshof um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit die resp. Gläubiger, deren Forderungen nicht ingrossirt sind, Gelegenheit erhalten, sich solcher wegen, während der 3 Monate a dato dieser Bekanntmachung, binnen welchen die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgereicht werden können, zu sichern.

Riga, 15. März 1857. Nr. 218. 3

Demnach bei der Oberdirection der Livländischen adligen Güter-Credit-Societät der Herr dimittirte Landgerichts-Secretair Georg v. Zur-Mühlen auf das im Dorpatschen Kreise und Nüggenschen Kirchspiele belegene Gut Arrohof um ein erhöhetes Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit die resp. Gläubiger, deren Forderungen noch nicht ingrossirt sind, Gelegenheit erhalten, sich solcher wegen, während der 3 Monate a dato dieser Bekanntmachung, binnen welchen die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgereicht werden können, zu sichern. Nr. 201.

Riga, den 8. März 1857. 1

Von dem Mitauschen Stadt-Waisengerichte wird hiedurch bekannt gemacht, daß das Testament der verstorbenen Frau Charlotte Reimers, geb. Fleischer, am 30. März d. J. in der Session des Waisengerichts eröffnet und publicirt werden soll. Kurl. Gouv.-Zeitung Nr. 18.

Mitau-Rathhaus, den 1. März 1857. 1

* * *

Am 7. Februar 1857 ist beim Werroschen Magistrat corroborirt worden: ein zwischen dem Herrn verabschiedeten Hofrath und Ritter Ludwig Richter und dem Herrn Heinrich Campe am 7. Februar 1857 abgeschlossener Kauf-Contract, mittelst dessen Ersterer dem Letzteren das ihm eigenthümlich zugeschriebene, in der Stadt Werro früher sub Nr. 51 und jetzt sub Nr. 30 belegene steinerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien für die Kaufsumme von zweitausend siebenhundert Rubeln S.-M. verkauft hat. Der Kauf-Contract ist auf Stempelpapier à sechs Rbl. S.-M. geschrieben und sind bei der Corroboration an Documentenposchlin drei Rbl. S. und an Krepostposchlin à 4 % von der Kaufsumme hundert acht Rbl. S. zur Krons-Cassa erhoben worden.

Werro-Rathhaus, 9. Februar 1857. 2
Nr. 128.

* * *

Beim Ordnungsgericht ist ein, einem unbekannten flüchtig gewordenen Ebräer abgenommenes Pferd eingeliefert worden, und wird der Eigenthümer aufgefordert, sich unfehlbar binnen sechs Wochen a dato hieselbst zu melden, widrigenfalls das Pferd öffentlich verkauft werden wird.

Riga-Ordnungsgericht, 11. März 1857. 1
Nr. 1695.

Auction.

In Folge desfallsigen Schreibens der Dejour Sr. Durchlaucht des Herrn General-Gouverneurs wird von der Livländischen Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft desmittelst bekannt gemacht, daß die für das ehemalige Bataillon der Rigaschen Ruder-Flottille angefertigten 360 Beile, 450 Patrontaschen und 200 Trage-Riemen, nunmehr, da diese Sachen gegenwärtig nicht mehr gebraucht werden, mit Genehmigung des Herrn Verwaltenden des Marine-Ministeriums am Sonnabend, den 23. März c. Morgens 10 Uhr in dem Locale der obgenannten Dejour im Rigaschen Schlosse, öffentlich verkauft werden sollen. Nr. 1363.

* * *

Mit Bewilligung Eines Edlen Wettgerichts wird Freitag den 22. März Nachmittags 3 Uhr in der Börse eine kleine Parthie Champagner-Wein meistbietend verkauft werden. 2

F. Meuschen.

Immobilien = Verkauf.

Am 28. März d. J., Mittags um 12 Uhr, sollen bei dem Waisengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga nachstehende näher bezeichnete, zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Apothekers Johann Jacob Haase und seiner nach ihm verstorbenen Ehefrau Anna Christina Haase, geb. Boos, gehörigen Immobilien, nämlich:

1) das im 3. Quartier der St. Petersburger Vorstadt an der Ecke der Kalk- und großen Mühlengasse sub Pol.-Nr. 193 belegene, und bei der Brand-Assecurations-Anstalt sub Nr. 228 verzeichnete Wohnhaus sammt Speicher, Bude, Nebengebäude und allen übrigen Appertinentien und dem Benutzungsrechte des dabei befindlichen Stadtgrundes, und
2) das in der Moskauer Vorstadt in der 3. Festungsdistanz an der Ecke der Badstuben- und Fuhrmannsgasse sub Pol.-Nr. 11 belegene, bei der Brand-Assecurations-Anstalt sub Nr. 682 verzeichnete Wohnhaus sammt allen Appertinentien

unter den beim Licitations-Termin zu verlautbarenden Bedingungen zum öffentlichen Meistbot gestellt werden, und zwar mit der Bemerkung, daß für das sub Pol.-Nr. 193 belegene Immobile kein Bot unter 12,000 Rbl. S. und für das sub Pol.-Nr. 11 belegene Immobile kein Bot unter 4900 Rbl. S. angenommen werden wird, alsdann aber für jeden Ueberbot, der sich zugleich als Meistbot herausstellen würde, der Zuschlag sofort ertheilt werden soll.

Riga, den 14. März 1857. 1

Carl Anton Schroeder,
Waisen-Buchhalter.

Am 28. März d. J., Mittags um 12 Uhr, soll bei dem Waisengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga das zum Nachlaß des weiland ehemaligen hiesigen Kaufmanns, Aeltermanns der Schwarz-Häupter-Gesellschaft und Aeltesten großer Gilde Johann David Drachenhauer gehörige, jenseits der Düna auf Dahlenhof sub Nr. 41 auf Pinkenhofschem Grunde belegene Höfchen sammt allen dazu gehörigen Appertinentien, zur Ausmittelung dessen wahren Werthes unter den beim Licitations-Termin zu verlautbarenden Bedingungen zum öffentlichen Meistbot gestellt werden.

Riga, den 12. März 1857. 2

Carl Anton Schroeder,
Waisenbuchhalter.

Nachstehende örtliche Legitimation ist von dem Eigenthümer als verloren aufgegeben, und wird daher der etwaige Finder derselben hiedurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung beauftragt, die Legitimation ungesäumt bei dem Rigaschen Pass-Büreau abzuliefern.

Das Büreau-Billet des zu Hirschenhof verzeichneten Peter Purwin, d. d. 18. Juni 1856, Nr. 5385, gültig bis zum 23. April 1857.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen:

Preuß. Unterth. Riemergesell Hermann Julius Alex, Preuß. Unterth. Handelsagent Alexander Holz, 3

Preuß. Unterth. Bürstenfabrikant Franz Stadler, 2

nach dem Auslande.

Meyer Theodor Bredau, Jelena Alexejewa Sergewitsch, Jewjenia Konochowa, Semen Iwanow Tichanow, Christoph Jordan, Eliasch Hirschowitsch Eliaschowitsch, Carl Jacob Dischinger, Albert August Lindenberg, Provisor Theophil Kestner, Henriette Friederike Diemert, Eduard Mowdimjew Wawulsky, Magnus Stein, Wittwe Anna Sophia Brechert, Cholost Nikit Kalinin, Preuß. Unterth. Koch Friedrich Adalbert Balduin Scheschong, Bonifaz Grischibowsky,

nach anderen Gouvernements.

Anmerkung. Hiebei folgen für die betreffenden Behörden Livlands: 1) Beilagen zu Nr. 5 der Smolenskschen, Nr. 4 der Moskauschen, Nr. 48 der Poltawaschen, Nr. 41 der Orenburgschen, Nr. 3 der Räsanschen, Nr. 51 der Kownoschen, Nr. 1 und 3 der Woroneschschen, Nr. 1 der Astrachanschen, Nr. 3 der Nowgorodschen, Nr. 3 der Witebskschen nebst Torgbeilage, Nr. 1, 2, 3 und 52 der Orelschen, Nr. 50 der Wologdaschen, Nr. 50 der Wolhynischen, Nr 5 der Twerschen, Nr. 29 der Räsanschen, Nr. 52 der Smolenskschen, Nr. 48, 50 und 52 der Podolienschen, Nr. 51 der Kostromaschen, Nr. 1 d. Smolenskschen, Nr. 51 d. Woroneschschen, Nr. 52 der Permschen, Nr. 52 der Simbirskschen, Nr. 52 der Kalugaschen, Nr. 41 der Pleskauschen, Nr. 51 der Saratowschen, Nr. 1 der Nowgorodschen, Nr. 1 und 2 der Räsanschen, Nr. 47 der Wologdaschen, Nr. 3 d. Wladimirschen, Nr. 52 d. Pensaschen, Nr. 1 der Kasanschen, Nr. 2 der Nischegorodschen, Nr. 51 der Wiätkaschen, Nr. 99 der Moskauschen, Nr. 8, 17 und 21 der Beßarabienschen, Nr. 51 d. Tschernigowschen, Nr. 52 d. Samaraschen, Nr. 1 der Tulaschen, Nr. 2 der Permschen, Nr. 1 der Saratowschen, Nr. 2 der Kalugaschen, Nr. 1 der Smolenskschen, Nr. 2 der Simbirskschen, Nr. 1 und 52 der Kiewschen, Nr. 4 und 5 der Woroneschschen, Nr. 44 der Pleskauschen, Nr. 3 der Podolienschen, Nr. 2 der Tschernigowschen, Nr. 4 der Kostromaschen, Nr. 3, 4 und 6 der Kalugaschen, Nr. 5 der Moskauschen, Nr. 5 der Astrachanschen, Nr. 5 der Permschen, Nr. 5 und 6 der Orelschen, Nr. 7 der Smolenskschen, Nr. 3 der Wiätkaschen, Nr. 52 der Jaroslawschen Gouvern.-Zeitung über Ausmittelungen von Personen und Vermögen. 2) Ein Artikel der Tobolskschen Gouvernements-Regierung pro October- und November-Monat und ein Artikel der Irkutzkschen Gouvernements-Regierung pro September- und October-Monat. 3) Ausmittelungs-Artikel zu Nr. 3 d. Kurländischen Gouvernements-Zeitung und eine Torgbeilage. 4) Ausmittelungs-Artikel zu Nr. 52 des Transkaukasienschen Boten und zu Nr. 279 der St. Petersburger Polizei-Zeitung.

Livländischer Vice-Gouverneur **J. v. Brevern.**

Aelterer Secretair **M. Zwingmann.**